

„Faust“ wehrt sich gegen Werner & Ehlers als Vorzeigeprojekt für Expo

Stadtteilgruppe hadert mit Plänen von Wohnungsbaufirma

„Werner & Ehlers darf kein Expo-Vorzeigeprojekt werden!“ hat sich jetzt der Verein für Fabrikumnutzung und Stadtteilkultur („Faust“) öffentlich gegen die Verwendung von Expo-Geldern für die Sanierung der Industriebrache ausgesprochen. Diese Idee hatte Gundlach-Geschäftsführer Peter Hansen, dessen Wohnungsbaununternehmen einziger Kaufinteressent des Geländes der ehemaligen Bettfedernfabrik ist, in einem Gespräch mit den Stadtteilgruppen in Erwägung gezogen. Schließlich sei das Projekt Werner & Ehlers ein Modell für eine alternative und ökologische Fabrikumnutzung. Ohne öffentliche Förderung ist es nach den Worten Hansens undenkbar, die Fabrikgebäude instand zu setzen und zu tragbaren Mieten an soziokulturelle Gruppen und kleine Gewerbebetriebe aus Linden zu vermieten, wie es die Sanierungsziele für das Gelände vorschreiben.

Ob Städtebauförderungsmittel in ausreichendem Maß fließen werden, sei allerdings noch nicht geklärt. „Deshalb müssen alle Töpfe, die zur Verfügung stehen könnten, ausgeschöpft werden“, begründet Hansen den Gedanken, auch in die Expo-Kasse zu greifen. Dagegen jedoch laufen die Gruppen und Initiativen Sturm,

Wie sich „Faust“ verhalten werde, wenn Werner & Ehlers tatsächlich zum Weltausstellungsexponat werden sollte, könne er nicht einschätzen, erklärt Grube: „Da gibt es bei uns unterschiedliche Fraktionen.“ Das Spektrum reiche von Gruppen, die dann sofort aus dem Projekt aussteigen würden, bis zu denjenigen, die zwar gegen Expo-Mittel seien, aber dennoch weitermachen würden.

Peter Hansen hält die Reaktion von „Faust“ für unangemessen: „Jedem seine politische Meinung – aber man kann es mir doch nicht vorwerfen, wenn ich im Interesse niedriger Mieten alles versuche, um Fördermittel zu organisieren.“ Doch die Äußerungen von „Faust“ sind nicht das einzige Echo auf die Expo-Pläne des Gundlach-Geschäftsführers: In der vergangenen Woche waren in Linden Plakate aufgetaucht, auf denen Hansen als Kellner dargestellt ist, der die Fabrikgebäude von Werner & Ehlers auf einem Silbertablett serviert. Der Bewirtete: ein dicker Vielfraß mit einem Lätzchen um den Hals, auf dem „Expo 2000“ zu lesen ist. „Faust“ distanziert sich von diesen Plakaten: „Das sind nicht unsere Methoden“, bezieht Grube Position. Er lasse sich durch solche Aktionen zu nichts zwingen, betont Hansen. Außerdem habe sich die Firma Gundlach noch nicht entschieden, das Gelände zu kaufen. Seine Firma werde Werner & Ehlers nur dann erwerben, wenn sich nach abgeschlossener Prüfung herausstelle, daß es sich um kein Zuschußgeschäft handle. Und dazu sei eine „hinreichende, öffentliche Förderung“ nötig.



Das Plakat fand sich in Linden. Aufn.: Kaune

die einmal Räume auf dem ehemaligen Fabrikgrundstück beziehen möchten und sich im Verein „Faust“ zusammengeschlossen haben. Die Arbeit der Vereinsmitglieder steht der Weltausstellung und ihren Inhalten kritisch gegenüber, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins. „Da können wir doch nicht den Mund halten, wenn Werner & Ehlers möglicherweise auch durch Expo-Gelder finanziert werden soll“, meint „Faust“-Mitglied Rainer-Jörg Grube. Durch die Presseerklärung, die die Meinung der Mehrheit der Vereinsmitglieder widerspiegeln, erhoffe man sich eine Diskussion.

Die Höhe der öffentlichen Zuschüsse sei allerdings auch von den veranschlagten Umbaukosten abhängig. Die könnten je nach angestrebtem Standard unterschiedlich hoch ausfallen, argumentieren die Lindener Gruppen. „Wir befürchten, daß Hansen uns hier Sachen einbaut, die zwar ganz nett, aber auch teuer sind“, meint Grube. Die Umbaukosten könnten entscheidend gesenkt werden, wenn sich Arbeitslosenprojekte an den Bauarbeiten beteiligten. Peter Hansen, nach eigenen Angaben ein Freund von Selbsthilfe, gibt jedoch zu bedenken, daß sich auch auf diesem Weg nur bis zu 30 Prozent der Baukosten sparen lassen.